

Hallische Zeitung

verm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier).



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark.

Die Hallische Zeitung erscheint wochentlich
in erster Ausgabe Vormittags 11 1/2 Uhr,
in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.

Inserionsgebühren

für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum
18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk
Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratenheils
pro Zeile 40 Pf.

N^o 214.

Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Freitag, 14. September.

Verantwortl. Redacteur: An Wertr, A. Goehring in Halle.

1883.

Die Kaiserfeier in Sachsen.

Merseburg, den 13. September.

Am Nachmittage des heutigen Donnerstags wird unser Kaiser und König, umgeben von den Prinzen seines Hauses und einer Zahl anderer erlauchter fürstlicher Personen, mit glänzender Gefolge zu längerem Aufenthalt in unsere Stadt einziehen. Was man vor nunmehr sieben Jahren während der unergieblichen Kaiserfeier im September 1876 kaum zu hoffen gewagt hätte, wird nun doch zum schönen Wirklichkeit. Merseburg sieht den erhabenen Herrn noch einmal in voller Lebensfrische und Mithigkeit trotz eines Alters, das weit über die dem menschlichen Dasein durchschnittlich gesetzte Grenze hinausgeht; sieht ihn hier in Königsgewand verfahren, um von hier aus wie damals seiner ernten, hohen Kriegsherrlichen Pflicht zu genügen, und die Huldigungen entgegenzunehmen, in welchen die Gefühle und Gefinnungen der hingebenden Verehrung, Liebe und Treue seiner Sachfen ihren bereiten und würdigen Ausdruck finden sollen. Die Tage dieses Kaiserlichen Aufenthaltes in Merseburg sind festgelegt für die ganze Provinz und nicht für unsere Stadt allein. Und was die Herzen der Bevölkerung noch lauter dem Monarchen entgegenzuschlagen läßt, ist das Bewußtsein, daß Kaiser Wilhelm gern hier weilte. Es ist das dritte Mal, daß Alt und Jung ihm zum Willkommen entgegengeht und Straßen und Häuser schmückt zum festlichen Empfange. Den ersten Einzug in unsere, schon im 9. Jahrhundert genannte Stadt hielt der damalige König Wilhelm am 17. September 1865; zum zweiten Mal weilte er vom 7. bis 13. September 1876 in unsern Mauern. Mit ihm haben bis jetzt 20 deutsche Kaiser ihr Hoflager in Merseburg gehalten, das für die Kaiser Heinrich I. und Otto I. ein ganz besonderer Willkommensaufenthalt war. Diese beiden waren zugleich mit den ersten deutschen Kaiser, die in dem alten Schloß residirten, und Friedrich III. im Jahre 1486 der letzte, der vor dem Wiederaufbau des neuen deutschen Kaiserreiches hier amosent gewesen ist. Tage höchsten Glückes waren es, als Kaiser und Könige ihren Einzug in Merseburg's Thore hielten, und ansüchtige Hürden und geistliche Würdenträger vorbeistanden, um den Thron des Herrschers zu schonen. — Aber auch von vielen bösen Tagen erzählt die Chronik, von kaiserlichen Klängen und dem Klang der Waffen, von dem Schloß und Straßen miderhallen. So naheher in der Zeit, in der Kaiser Wilhelm jetzt sein Hoflager hier aufschlagen wird, ein Tag wieder, der vor nunmehr 70 Jahren einer der größten Schreckenstage für Merseburg gewesen ist. Es war am 18. September 1813, an einem Sonnabend, als früh Morgens die Nachricht erscholl, daß ein Corps Preußen, Frankreichs und Oesterreichs im Anmarsche seien, um die von den Franzosen besetzte Stadt zu räumen. Bei dem Anmarsch unter Kanonenschüssen gerieth ein Theil der Stadt in Brand und alle wohlgestellten Scheunen wurden ein Raub der Flammen. Cathlich lapidirte die Besatzung und 3000 Mann unter Anführung des russischen Obersten von Drieff und des ehemaligen russischen Generalleutnants von Thielmann rüden zum Gottshardthofe ein. Diese Soldaten, heißt es, führten sich als Heinde sehr gut auf und nahmen alle Franzosen, Pferde und

Waffen in Beschlag. Am 22. Mai 1815 ging Merseburg in preussischen Besitz über, und schon am 5. Juni zog das preussische General-Gouvernement von Dresden in die Stadt und blieb für so lange, bis im März 1816 die Provinz Sachsen organisirt wurde. Friedrich Wilhelm III. traf am 23. Juni 1815 in Merseburg ein und nahm im Schlosse Wohnung, wo er durch den Feldmarschall Fürsten Blücher aus dessen Hauptquartier als Kurirer abgerittener Obersten von Tiele die höchst erfreuliche Nachricht von dem am 18. Juni über Napoleon errungenen und entscheidenden Siege bei Belle-Alliance erhielt. König Friedrich Wilhelm IV., der als Kronprinz mit seinem Vater schon im September 1817 hier anwesend war, bezogte die Stadt vom 11. bis 23. September 1844 mit der Königin zum ersten Male nach seiner Thronbesteigung mit seiner Gegenwart, und wiederholte diesen Besuch noch einmal im September 1853. Heute hält nun Kaiser Wilhelm seinen Einzug, und viel tausend Hände regen sich den Weg, auf welchem der erlauchte Gast vom Bahnhofs zum Schlosse fahren wird, in eine prächtig geschmückte Triumphstraße zu verwandeln. Noch ist nicht Alles so weit hergerichtet, um jetzt schon eine genaue Schilderung machen zu können; jedoch um einwörtlich das Schloß auf, in welchem der Kaiser mit dem Kronprinzen Wohnung nehmen wird. Dieser alterthümliche, in den Jahren 1468—1514 aufgeführte, und Ende des 17. Jahrhunderts zum Theil erneute Bau gewährt mit seinen vielen Thürmen und dem inneren und äußeren Schlosse eine stattlichen Anblick. Eine nicht sehr große Thür im linken Thurm des Hauptgebäudes führt über eine gemauerte Steintrappe in die erste Etage in das Kaisergemächern. Durch ein geräumiges Vestibül tritt man zunächst in einen großen Salon, an der rechten Hand ein etwas größeres Gemächlein, dessen Möbelfstoffe in blauem Damast gehalten sind und das zum Empfangsraum dienen dürfte. Links an ersteren Salon befindet sich ein großes rothes Zimmer, das zum Arbeits- und Wohnzimmer bestimmt ist, und hinter diesem befindet sich das kleine Schlafgemach des Kaisers. Alle Räume zeichnen sich durch große Einfachheit aus und tragen alle Wandschmuck einige Goldtapisseries. Inletzt wurden diese Gemächer von Großfürstin Malinina und dessen Gemahlin im vorigen Jahre besetzt. Auf der andern Seite der Zimmerflucht tritt man vom Vestibül aus durch ein Vorzimmer in den Speisesaal, in welchem morgen das Diner stattfinden wird. Dahinter befindet sich die Wohnküche für den Generaladjutanten Grafen Lehndorff und den Hofmarschall Grafen Perponcher. Obwohl Merseburg Garnisonstadt ist, so hat es lange nicht soviel Militär gesehen, als in den letzten Tagen und besonders heute. Alle Straßen wimmeln von Uniformen der verschiedensten Gattungen, zwischen denen die biesige Einwohnerlichkeit mit den nach Tausenden zählenden Fremden, die bereits von Nah und Fern hier eingetroffen sind, auf und niederwogt.

Vollständiger Tagesbericht.

Das Ausschneiden des Herrn von Stottwell aus seinem jetzigen Wirkungskreise wird von dem gut gefunnten Theile der Bevölkerung und von sämmtlichen deutschen Beamten in

Verthigung, unter denen er sich ungetheilte Sympathie und Beliebtheit erfreute, auf's Tiefste bedauert. Daß nunmehr die Ansichten des Herrn von Stottwell von der Nothwendigkeit eines energischen Vorgehens gegen die Franzosenfreunde auch in der energischen Leitung der Reichslande zum Durchbruch gelangt sind, beweist die Wahl seines Nachfolgers, des Kreisdirectors von Mühlhausen, Herrn von Hammerstein. Letzterer hat, wie die „Str. B.“ erwähnt, eine Reihe von Beamten, welche ein näheres Anrecht auf die Kandidatur für jenen hohen Verwaltungsposten zu haben glauben, überprüften und somit eine ganz außerordentlich wohlthätige Angelegenheit erfahren, die ohne Zweifel durch seine besondere Befähigung für in die Rechte stehenden Posten begründet wird. Unter den Eigenschaften, die man dafür aufzählt, figurirt aber neben anderen Vorzügen seine Energie und Schneidlichkeit, die mit Umsicht und Takt gepaart sein soll und durch eine lange und eingehende Bekanntschaft mit den deutschen Verhältnissen unterstüttigt wird. Ein solcher Mann scheint denn doch in der That auch ein anderer System zu bedeuten. An seine zukünftige Wirksamkeit angeschlossen die glücklichsten Hoffnungen. Denn er hat in den Herren Bolmar und Mühlhausen, deren Verwaltung ihm nach einander anvertraut war, ein unerschütterliches Regiment geführt und sich nach allen Richtungen hin glänzend bewährt. Wenn in dem so schwierigen Kreise Mühlhausen sich in den letzten Jahren so manche Härten abgethan, so ist dies — wie die „Str. B.“ betont — nicht zum geringsten Theile den Vermählungen und dem persönlichen Auftreten des bisherigen Kreisdirectors zu verdanken, der kraftvolle Energie und zielbewusstes Vorgehen mit reichlichvoller Milde und liebenswürdigem Formen so gut zu vereinigen wußte. Die Verhältnisse in Metz gleichen denen in Mühlhausen nach mehr als einer Richtung hin, und so bietet Herrn von Hammerstein's bisherige Verwaltung die beste Bürgschaft dafür, daß es ihm auch in der neuen Stellung gelingen werde, eine eben so erfolgreiche Thätigkeit auszuüben, als dies in der alten der Fall war.

Der heutige Reichs- und Staats-Anzeiger schreibt: Die verwaltschaftlich aus Anlaß des Unglücks auf dem Bahnhofs Steglitz eingeleitete Untersuchung ist abgeschlossen; die gerichtlichen Ermittlungen schweben noch. Das Ergebnis heider wird demnächst vollständig zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden. Wie dahin dürfte sonach mit dem Urtheil darüber, ob? auf welcher Seite? und in welchem Grade? ein Verdicten bei dem traurigen Ereigniß mitgewirkt hat, zurückzubalten sein.

Am 14. September sind die Reichstagswahlen in Dresden vom 12. v. berichtet. Von den gestern vorgenommenen 28 Ergänzungswahlen zum Reichstag sind bis jetzt 19 bekannt, von den Gewählten gehören 11 der konservativen, 3 der national-liberalen, 4 der Fortschrittspartei an, einer ist Sozialdemokrat.

Im Agrom dauert die Ruhe fort. Um so schlimmer aber sind die Anfänge an dem Lande, wo fortwährend Gewaltthaten begangen werden. Zahlreiche Nachrichten von Verwüthungen auf den Gütern mehrerer großen Besitzler, von Mißhandlungen und

berz ihren Gynge halten würde; zunächst die schwarz Gise, um sich zur heimlichen Prüfung der neuen Hausgenossen etwas im Hintergrunde aufzustellen, ferner Salkman, um die Eintreffende würdig empfangen und nach einer bestimmten Vorlage annehmen zu können, und endlich Roland, Eugenie und Douglas, welchen die Aufgabe zuerkannt worden war, unter irgend einem Vorwande den Colonel zu verlassen und auf diese Weise dem Methodisten das Einführen Voltchen's zu erleichtern.

Und da kamen sie denn endlich. Brigitte hatte selber das Förstchen geöffnet, konnte aber gar nicht bezweifeln, daß nachdem sie durch Queer als eine vorzügliche Dienerin vorgestellt worden, Voltchen ihr mit solch einem Vögelchen die Hand reichte. Dann aber, sobald sie das Kind unter dem doppelten Schutze Queer's und seiner hohen Begeleitern sicher geborgen wußte, war sie raron- gestürzt, um das ganze Haus in Aufruhr zu bringen.

„Das ist eine engelgleiche Babu,“ hatte sie im Vorbeigehen dem Sergeanten zugerufen. „Das ist ein liebes, süßes Herz,“ flüsterte sie ihrer entzückt baretinschauen Großmutter zu; wozu gegen sie in dem Empfangszimmer des Colonel nur verklärte, daß Mr. Queer komme. In Folge dessen entband eine kleine Bewegung unter allen Anwesenden, indem nur der Colonel zurückblieb und die Ueberrigen sich nach der Veranda hinausbegeben.

Nur wirklich erschienen sie, der Mr. Queer und sein Schützling und wirklich Beiden das liebliche Kind.

Bei ihrem Eintritt in das Zimmer des Colonels erbot dieser sich ruhig. Dummer runzelte er die Stirn, sobald er gemerkt, daß Queer nicht allein kam. Er mochte den Zweck ahnen, zu welchem der alte Herr um eine Unterredung ohne Zeugen gebeten hatte, denn ansatzig ihm mit einer herrlichen Begrüßung entgegenzugen, harrete er fester auf Voltchen. Dann aber wurde sein Antlitz bleicher und bleicher. Er schien vollständig empfindungslos dafür zu sein, daß sein seltsames Wesen beängigt wäre, es die junge Bremer einwirkte, empfindungslos dafür, daß Queer ihm mit einer wohlüberlegten Anrede begrüßte und in dieselbe die Vorstellung seiner jungen Freundin, wie er Voltchen nur nannte, mit einflocht.

Voltchen erhob sich hastig. Es war eine gleichsam unwillkürliche Bewegung, welche aber des alten Herrn Augen heller aufleuchten machte.

„Ich möchte so gleich zu ihm“, sprach'se nunmehr, frei von jeder Besorgnis und Unruhe, „ja gleich, Herr Queer — das heißt, wenn Sie glauben, daß ich nicht unwillkommen bin.“

Queer sprang empor und schob das spanische Rohr unter seinen Arm, um vor allen Dingen die Hände beglücklich in einander zu reiben.

„Das erwartete ich, mein liebes, liebes Kind,“ rief er aus, „gleich, das ist das richtige Wort. Nicht eine Sekunde wollen wir veräumen; denn, wenn je ein Mann, so verdient der Colonel, aus der menschlichen Stimmglocke herausgerissen zu werden, in welche ihn neuerdings eine Reihe schamloser Sodomiter stürzte.“

Voltchen schlüpfte in ein Nebenzimmer, um sich zu dem Ausgange zu rüsten.

38. Kapitel.

Einem freundlicheren und gefälligeren Spielkameraden als die muntere Bridget hätte die kleine Lucie nicht finden können. Während Roland, Eugenie und Douglas sich mit dem Colonel in die Schilberungen jüngst vergangener Zeiten vertieften, dagegen jene Erwählung Voltchen's sorgfältig vermielten wurde, ließen jene Beiden durch den Park über Stock und Stein, als ob Schußföhlen überhaupt kein Geld kosteten. Außerdem erfüllte Bridget die Nebenpflicht, die Straßenpforte zu überwachen, um sofort nach dem Bloßhaupe zu eilen, wenn die neue Charlotte Hazenberg sich zeigen sollte. So hatte Queer, nachdem Alle in das Komplotz gegen den finsternen Colonel hineingezogen worden, es streng angeordnet, und auf dem ganzen Grundstück befand sich kein lebendes Wesen, welches die Ueberrigen durch den wunderlichen Methodisten nicht anerkannt, nicht willig in dessen Anordnungen sich gefügt hätte. Und wissen mußten Alle, wann die achte Charlotte Hazen-

138

Die Traber.

Roman von Balduin Möllhausen.

(Fortsetzung.)

Nachdem der Colonel sich also von dem Tode des Aermsten überzeugt hatte, entfernte er sich, um einige Tage später die junge Wittve und ihr Kind aufzusuchen. Er fand sie aber nicht und da erkt wußte es sich wie eine schwere Last auf seine Seele, den Sterbenden nicht dennoch näher ausgesprochen zu haben. Allmählich aber kamerte er sich förmlich krankheit an den Gedanken fest, daß der Tod des Unglücklichen durch ihn beschleunigt worden. Sie wissen jetzt genug, um zu erkennen, ob der Colonel verbiert, daß man seine Wohlthaten, welche er als eine Art Sühne betrachtete, zurückweist, oder ob es freundlicher, alles Mögliche dazu beizutragen, ihm seinen Lebensabend zu erlebnen. Händig Ohnen über kurz oder lang der Colonel noch einige kleine Ankerben von Ihren verstorbenen Eltern ein, nämlich ein Zettelchen, in meinem Beisein von Ihrer Mutter selbst geschrieben, die Reste eines zerstampelten Messers und ein Tuch, so lassen Sie das nicht Urfade sein, traurige Rückermernungen anzulegen und so sehr in den Vordergrund treten zu lassen. Erkennen Sie vielmehr die treue Pflicht an, mit welcher der brave Mann diese Ankerben für Sie aufbewahrt.“

Hier schwebte der wunderliche Methodist und ernst sah er auf Voltchen, die so lieblich, so rein und stittig vor ihm saß. Das Antlitz hatte sie geneigt. Wommt thronte auf ihren Lippen. Schwere Thränen rollten über ihre mild gestifteten Wangen. Aber des alten Herrn Hand hielt sie noch immer, wie am das Bewußtsein, unter ihrem Schutze zu stehen, nicht erschließen zu lassen. Da sie, ansatzig zu antworten, nach einer Pause nur ihre großen Augen traurig zu ihm aufschlug, hob Queer alsbald wieder an:

„Ich werde Sie jetzt allein lassen. Morgen früh besuche ich Sie, und dann gehen Sie mir vielleicht, wann Sie dem Colonel vorgefellt zu werden wünschen.“

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 12. September.

— E. Majestät der Kaiser lernte gestern Nachmittag mittelst Extrazuges von Neuhabelberg aus wieder nach Berlin zurück und besuchte am Abend noch die Vorstellung im Opernhaus. Heute Vormittag ließ sich der Kaiser von Hofmarschall Grafen Perponcher und dem Geh. Hofrath Grafen Bortzage begleiten; empfing hierauf den nach Berlin zurückgekehrten General-Feldmarschall Grafen Wolke und arbeitete sodann mit dem Wirk. Geh. Rath v. Wilmondt. Mittags ertheilte der Kaiser dem Gesichtsmaier und Mitgließe der Akademie der Künste Professor Weibrecht, welcher dem Kaiser eine Ehre vorzulegen die Ehre hatte, eine Audienz und empfing darauf den Wirk. Geh. Rath im Hausministerium, von Voepel, zum Vortrag. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. Später erschien der Erbprinz von Baden im königlichen Palais, um nach seiner Rückkehr vom Wandern dem Kaiser zu begrüßen. Am Abend wird der Kronprinz von Portugal dem Kaiser noch vor seiner Abreise von Berlin ein Abschiedsbesuch machen.

— E. I. I. Hohel der Kronprinz wird sich morgen Vormittag vom Neuen Palais zu Wagen nach der Station Gropzoo begeben und von dort aus nach Wittberg reisen, wo derselbe um 10 Uhr 5 Minuten einzutreffen und an der Aufseherer Wohnung abgeben, zu welcher auch der Prinz Albrecht aus Hannover dorthin kommt. Von Wittberg aus reisen dann am Nachmittage der Kronprinz und der Prinz Albrecht gemeinsam zu den Wandern nach Wehringsee.

— Dem Kronprinzen von Portugal ist von dem Kaiser der hohe Orden vom Schwarzen Adler mit dem en santour zu tragenden Kreuzes des Hohen Alen Ordens verliehen worden.

— Der Kronprinz Carl von Portugal hatte gestern Nachmittag, gemeinsam mit anderen Kronprinzen, eine etwa wöchentliche Laufstrecke durch die königlichen Gärten bei Potsdam unternommen. Abends 7 Uhr geleitete unser Kronprinz seinen Sohn mittelst Extrazuges von der Bahnhauptstation aus nach Berlin und, hier selbst angelangt, in die königliche Höhe, wo auch der Kaiser bereits anwesend war. Nach 9 Uhr beleitete der Kronprinz den Kronprinzen von Portugal nach dem Schloß zurück und verabschiedete sich dort von denselben, um sofort nach Potsdam zurückzufahren. Heute Vormittag begab sich der Kronprinz von Portugal, einer Einladung des Kronprinzen folgend, nach Potsdam, um in der dortigen Umgebung eine Wälderspur abzuhalten. Am Nachmittage wird der Kronprinz von Portugal einer Einladung der Kronprinzlichen Herzogin zum Diner nach dem Neuen Palais entsprechen und nach Aufhebung der Tafel dann wieder nach Berlin kommen. Heute Abends reist Kronprinz Carl nach Stettin.

— Um man der „Kön. Ztg.“ mittheilt, hat der Kaiser 225000 M. zu den Erneuerungsarbeiten der östlichen Thürmpforten des Domes zu Trier und zur Umbedung der Dachflächen des Domes bewilligt.

— Wie bereits mitgetheilt, hat Prinz Alexander von Hessen anlässlich seines fünfzigjährigen Dienstjubiläum vom Kaiser ein Kabinetsschreiben erhalten. Dasselbe lautet nach der „Darmst. Ztg.“ wie folgt:

„Durchlauchtiger Fürst, freundlich lieber Vater! Euer Großherzoglicher Hoheit gerüht es mir zum besonderen Vergnügen zu der Feier des Tages, an welchem Sie vor 50 Jahren Ihre an Ehren und Auszeichnungen reiche militärische Dienstlaufbahn begannen. Meine herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche auszusprechen. — Es ist in der That eine warme Theilnahme, die ich für diese Feier empfinde und der ich in Beträchtigung Ihrer Freundschaft und hohen Verehrung für Euer Großherzoglichen Hoheit meinen Ausdruck der Liebe gebe, daß es Euer Großherzoglichen Hoheit gefallen möge, die Stelle als Chef des Schleswig-Holsteinischen Dragoner-Regiments Nr. 13 anzunehmen, welches ich demselben anzuweisen habe. — Wie es mir eine Freude und Ehre ist, wenn Sie sich dem Regimente anschließen, so erwarte ich auch, daß das Regiment sich Ihnen hierdurch zu Theil werden und die Bestimmungen anderweitiger Freundschaft Euer Großherzoglichen Hoheit freundschaftlicher Vater. 93. Wilhelm.“

Berlin, den 8. September 1888.

— Der großbritannische Botschafter Lord Amolph ist von seiner Reise durch die Schweiz gestern in Potsdam eingetroffen, wo er mit seiner Familie die nächste Zeit verbleiben wird.

— Der diesseitige Gesandte in Bern, Wirkl. Geh. Legations-Rath und Kammerherr v. Bülow, ist heute aus der Schweiz hier eingetroffen.

— Anlässlich der Sobieskifeyer hat Wittwoch Vormittags in den polnischen Kirchen der Stadt Festschmückungen statt. Nachmittags waren in mehreren Gärten vor der Stadt Volksfestlichkeiten.

— „Sie wissen nicht, was Sie thun“, flüsterte der Colonel wie gestöhnt, „diese Frau“ — er verfluchte. Vortagen aber ergänzte seine Bemerkung in der ihr von jenen unsichtbaren Engel zugerufenen Weise mit ergreifender Innigkeit:

„Diese Frau, die meinem sterbenden Vater die Augen brühte und dafür von ihm gezeichnet wurde“, und entdeckte, daß der Colonel, wie seinen Sinnen nicht trauend, sie anstarrte, sich für dringender fort: „diese Frau, welche mir und meiner Mutter den Segen des Himmels zuwenden trugten sollte — ich weiß, daß Sie ihm die Augen janzu luden, weiß, daß ich erst erziehen soll, was Sie an mir —“

Weiter kam sie nicht. „So lange hatte der Colonel ihren Worten mit steter Spannung gelauscht. Als er aber gewahrte, wie die schönen blauen Augen, die er bisher nur mit heimlichem Entsetzen sich zu gegenwärtigen vermochte, die feinsten freundlich suchten, da richtete er sich schnell empor. Einen Blick dankbarer Verkönnnisfandte er zu Euer hinüber, daß liebliche Haupt an seine Brust gedrückt, drückte er einen Kuß auf ihre reine Stirn.“

„So viel Glück hätte ich nicht mehr erwartet“, sprach er, seine Richtung gemalissam niederstämpfend, „Du aber bist jetzt meine Tochter, der Segen meines Lebensabends, meine letzte Freude. Dein Vater will ich sein und Deine Mutter. Jedes Glied, jede Trauer will ich reichlich mit Dir theilen; Dich segnen will und für im Namen Deiner armen Eltern — mein Gott — wenn ich auch Deine Mutter hier vor mir sähe.“

Da meinte Vortagen bitterlich, sie konnte nicht anders. Aber fester schmeigte sie sich an den Colonel an in kindlichem hingebenden Vertrauen.

Stille war eingetreten. Duere säumte nur, bis er meinte, daß Alles von ihm erhoffen und angebetenem Verlauf war. Dann schlich er hinaus, auf dem Wege nach der Veranda sorgfältig ein Thranlein aus seinen Wimpern entfernend.

(Fortsetzung folgt.)

besuchungen veranstaltet. Abends findet im polnischen Theater eine Söiree statt.

— Die feierliche Schlußfeierlegung bei dem neuen Rathhause zu Wien ist von dem Kaiser von Oesterreich geteilt worden. Nach einem feierlichen Hochgange in der Stefanskirche in Anwesenheit des Kronprinzen, der Erzherzöge, des Königs von Spanien und des Bürgermeisters von Rom vorgenommen worden. Der Bürgermeister von Wien hielt eine feierliche Ansprache an den Kaiser, welche dieser mit der Berücksichtigung erwiderte, daß ihm das Wohl der Stadt stets am Herzen liege. Nach der Schlußfeierlegung betrat der Kaiser die Loggia und nahm die Huldigung der vor dem Rathhause aufgestellten Gesellschaften entgegen. Schließlich wurde vom Kaiser die historische Ausstellung eröffnet. In Beantwortung der Ansprache des Bürgermeisters bei der Legung des Schlußsteins im neuen Rathhause sagte der Kaiser: „Möge der Friede, den damals die Beherdlichkeit und der Heldenmuth der Wiener Bürger im Verein mit thätigkeitsvollen und treuen Bundesgenossen mit Gottes Hilfe erworben, auch fortan über dieser Stadt walten, daß im Gebiete dieser Stadt nur der friedliche Wettkampf der Bürger in Kunst und Wissenschaft, Handel und Gewerbe seinen Schauplatz finde. Mit innigen Wohlgefallen nehme ich die erneute Versicherung der angekommenen Treue und Liebe zu meinem Hause und zum Vaterlande entgegen. So tief genützt wie diese Liebe, so tief ist auch meine Liebe zu den Bürgern, zu dieser Stadt, zu meiner und der Meinigen Vaterstadt. (Stürmische Odrweise.) Mögen Sie fortbahren, im neuen Gebäude in reicher Sorgfalt und ecktem Bürgerfinde die Verwaltung der Stadt zu pflegen und dieselbe einer geistlichen Entwicklung zuführen, dem ganzen Vaterlande zum Nutzen und zum Segen des gesamten Staates. Meine vollste Theilnahme ist dieser Stadt zugewendet, in der jeder Bürger d. Staates eine heimathliche Aufnahme findet. Seien Sie überzeugt, daß der Geheiß der Stadt Wien meine väterliche Fürsorge gewidmet bleibt. Mit freudigen Herzen will ich die Schlußfeierlegung wohlgehen als Zeichen meines fortwährenden Wohlwollens für meine treue, geliebte Bürgerschaft, für meine treue geliebte Stadt Wien.“ (Stürmischer Jubel.)

— Der König von Italien, welcher mit den Mitgliedern der königlichen Familie Wittwoch früh aus Monza in Mailand eingetroffen war, hielt heute eine Revue über eine Kavalleriedivision ab, welcher auch die Königin zu Wagen beizog. Heute Abend findet im Schloße Maria ein militärisches Diner statt, zu welchem die Militärattachés der fremden Mächte, sowie die höheren Offiziere aller derjenigen Korps geladen sind, welche an den großen Manövern theilnehmen.

— Bei der Kirchenparade des russischen Kaiserregiments an dem gestrigen mit dem Alexander-Neuwelste zusammenfallenden Namenstage des Zaren wurde ein von dem russischen Kaiser eingezogenes Glückwunsch-Telegramm vom Kommandanten des Regiments verlesen und nahm das Regiment das Telegramm mit stürmischen Hurrarufen auf, während die Regimentskapelle die preussische Volksweise intonirte.

— Der bulgarische Minister des Aeußeren, welcher mehrere Tage in Bukarest Anstalt gehalten und seltsamer Weise für diesen die Abwesenheit des Herrn Bratiano benutzte, ist wieder nach Sofia abgereist.

— Ueber den Orden vom heiligen Grabe, dessen Anlegung dem Abg. Winthorpe, wie wir gestern meldeten, nicht gestattet worden ist, schreibt man der „K. Z.“, daß derselbe in drei Klassen von Patriarchen des lateinischen Ritus in Jerusalem im Namen des Papstes verliehen wird. Gewöhnlich erhält man die einzelne Klasse für eine bestimmte Summe, welche zwischen 400 und 2000 Pfr. beträgt. Mit diesem Orden dürfte vor Zeiten eine hübsche Geschäfte. Mehrere hervorragende bairische Mitglieder der katholischen Partei, wie Gorres und Phillips, hatten ihn erhalten, konnten aber des Königs Ludwig Bewilligung zur Tragung nicht erlangen. Da verhofft sich sich ein bei Bela Montez — abtreibender bayerischer Legationssekretär und erhielt die Erlaubnis zum Tragen. Klingt barbarisch sich nun auch Gene und der Drenn kam in Bayern sehr in Schwung. In den fünfzig- und sechzigjährigen Jahren hat eine Reihe von Geistlichen und Laien in Preußen den Orden bekommen.

— Auf seiner Fahrt von der Donau zur Oder ist stud. med. Gerloff, der „Mann im Grönländer“, Freitag Abends in Frankfurt a/M. angekommen und am Wochenabende des hiesigen Abendblattes, das dem Ermatteten zu Ehren die Blasse beige hatte, gelandet. Mitglieder des Clubs waren alsbald zur Stelle, um den Gast zu empfangen und für seine Untertunng Sorge zu tragen. Die Fahrt von Tschibitz, wo unser Besucher vom Donnerstag zum Freitag übernachtete, hatte er ohne Unfall, unter theilweiser Benutzung eines fremden fahrenden Dampfes, in etwa 10 Stunden zurückgelegt, um man kann sich denken, daß die kurze Zeit der Erholung, die sich Herr Gerloff hier gönnt, auch seinem hehigen, durch mannigfache Uebung z. Hälften Körper nicht unzulänglich ist. Im Gesicht führt der Kanoo-Reisende, an beiden Enden seines Bootes untergebracht, Wäsche, einige Kleidungsstücke, das nötige Handwerkszeug und — einen guten Knäuel mit, die kurze Tadelspitze, die unterwegs nicht anseht, es sei denn, daß eine Sturzwelle die Reiter den „Kau zu rauden“ zwingt, ist ihm die einzige Gesellschaftlerin, wenn ihn die Dede des Weers etwa zu melandsolischen Betrachtungen verleiten will.

— Um das englische Generat, welches durch den Tod Marzows erlosch ist, haben sich beim Ministerium des Innern bereits viele Personen beworben. Einer der Bewerber befindet sich auf dem Entschlusse des scheidenden Amtes und wünscht, sich nicht aufgestellt werden, die künftigen Hürdungen zu vermeiden. Ein anderer Bewerber sieht seine Kandidatur auf eine enkferte Verwandtschaft mit einem der hingerichteten Rheinpart-Wärter.

— In Sardinien ist es der Polizei gelungen, eine weitverzweigte Räuberbande aufzulösen. Dabei wurde ein ganzer Haufen von Aufrechten mit Beschlag belegt. Bei Ginzetti haben Massenverhaftungen stattgefunden. Die Mafia (Berbercherrung) hat dort alle Gesellschaften inficirt. Unter den Inculpaten befinden sich 5 Barone und viele Frauen und Mädchen. Die Zahl der verurtheilten Verbrechen ist sehr groß. Auf der Anklagebank werden circa 300 Personen erscheinen. Jeder weigert sich das Publikum aus Furcht vor der Verdetta Zeugnis abzuliegen.

lokales.

Halle, den 13. September. (Der Abrud unserer Gafel-Nachrichten ist nur mit wählbarer Quellenangabe gestattet.)

— Der Verein der Krieger von 1866 ab löst diejenigen Mitglieder, welche sich an der Kaiserparade bei Potsdam

so gar Tötungen beweisen, daß die Anarchie die Oberhand hat. Man behauptet, daß auch antisemitische Agitatoren aus Ungarn die Hand dabei im Spiele haben. Aus Jamboulog telegraphirt der Lehrer Fretovic an die „Nordwest-Zeitung“. Die Mitglieder vernichteten in der verflochtenen Nacht unsere ganze Fabrik und erschlugen meine Mutter. Ich lag mit Weib und Kind kaum mit dem nackten Leib da. Auch in der unmittelbaren Umgebung Agrams gibt es unter den Bauern. In Stejenec und Brabe wurden die Farmer am Leben bedroht; daß Wolf schalt die Magyaren und verlangte die Herausgabe der unglücklichen Zafeln. Drei von den Gebrüdern in Stejenec wurden von den Gendarmen nach Agram transportirt. Untermeg ließen dieselben auf einen Volksaufstand, welcher die Gefangenen befreien wollte. Die Gendarmen setzten und verwundeten mehrere Bauern. In Samobor erschien Sonnabend ein Postkutsche aus der Umgebung und forderte die alten kroatifchen Rechte. Auch hier gelang es dem Einfrichter der durch Militär verstärkten Gendarmen, die Menge zu zerstreuen. Die Bauern gingen auseinander, versprachen jedoch, am folgenden Tage dreimal so stark wiederzukommen. Der vom Bürgermeister verlangte militärische Suksurs ist in Anhang des Jurek ihres Kommands gar nicht kammen und erst in Samobor die Parade ermateten. Als ein Rückesführer in dem Graffe von Sonnabend wurde der Finanz-Direktur Baudic verhaftet und soll auch noch ein anderer Finanzbeamter schwer kompromittirt sein.

Starke Militär-Abtheilungen sind in die Gegend von China und Petrina abgehandt worden, um die Ruhe in den Distrikten, wo dieselbe gestört ist, wiederherzustellen. Der ungarische Ministerpräsident erstufte eine Abtheilung kroatifcher Abgeordneten, nach Pest zu kommen, um in die Höhe über die Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Zustände mit ihm zu beraten, erhielt jedoch meist ablehnende Antworten mit der Bemerkung, man werde erst dann auf Verhandlungen eingehen, wenn die Schlichter wieder beiseitigt sein werden. Ueberraupt ist die Stimmung in allen Kreisen der Bevölkerung vermagert gerüst, daß an eine Pazifizierung des Landes noch lange nicht zu denken ist.

Ein Londoner Telegramm des Temps meldet, daß der englische Botschafter in Paris, Lord Lyons, seinen Urlaub auf den Wunsch Lord Granvilles abtrug, um Englands Vermittelung bei den Verhandlungen zwischen Frankreich und China anzubieten. Ueber den Stand dieser Verhandlungen lauten unterdessen die Nachrichten wenig günstig und erhalten sich gleichzeitig die Gerüchte von dem Rücktritt Challemeil Vaucors. — Dem Vernehmen nach wurde demnächst das bisherige legitime russische Hauptorgan, die Union, zu erscheinen aufhören und ebenso die legitime russische Gazette de France, welche über 250 Jahre bestanden, mit dem orientalischen Meinens-Unterstützung. — Zwischenbisherigen freijährigen Heftigkeiten gegen Deutschland hat sich ein neues: La Bienville Almande der deutsche Botshof gelöst, welches ganz im Geist und Stil des Antiquarismus und hat sich gleichzeitig als Organ der Revolutionen patriotiques bezeichnet. Der „Antiquarismus“ zeigte in seiner Sonnabend Nummer an, daß der Botschafte 30000 Exemplare betrage, und daß der nachste Erfolg — die zahlreichen Anfragen die Herausgeber dazu veranlaßt haben, daß das Blatt wöchentlich zweimal erscheinen zu lassen. — Admiral Pierre ist gestorben.

Aus Paris vom 12. d. M. wird berichtet: Der Ministerpräsident Ferry hat dem Marineminister Beyron ein Telegramm geschickt, worin er den Tod des Admirals Pierre beklagt und den Marineminister bittet, der Witwe das tief und schmerzliche Beileid der Regierung auszudrücken. Die Bestattung wird morgen in Marseille stattfinden, alle Truppen der Garnison und das Geschwader werden die militärischen Ehren erweisen.

Aus London vom 12. d. wird berichtet: Eine der Admiralität aus Hongkong zugegangene Depesche laßt, es befinden sich in Kanton bereits zwei englische Kriegsschiffe, es sei nicht nöthig, noch mehr Kriegsschiffe dahin zu schicken, das von Ausländern benohote Quartier von Kanton werde durch chinesische Truppen geschützt.

Dem Vernehmen nach hat der spanische Botschafter in Paris, Herzog von Fernan-Nunez, seine Demission erhalten; wie die „Agence Havas“ erfährt, wurde dieselbe durch das von spanischen Blättern verbreitete Gerücht herbeigeführt, daß der Botschafter J. B. von den Untrienen Zorillas in Kenntniß gesetzt worden sei, gleichwohl aber unterlassen habe, die spanische Regierung davon zu benachrichtigen.

„Ein liebes gutes Kind,“ sprach er, den Colonel aufmerklich überwachend, „kamen thun ja nichts zur Sache, dagegen möchte ihre Veranhangheit nicht ohne Interesse.“

Er brach ab. Der Colonel war wie erschöpft auf seinen Stuhl zurückgefallen, ohne indessen die Richtung seiner Blicke zu ändern. Duere beobachtete Vortagen von der Seite. Die höchste Vertheilung des Colonels berührte sie offenbar wöthig; dagegen wurde sie durch sein Benehmen ihrer Position in einem Maße herab, daß sie nur mit einem rührenden Ausdruck bangen Ahnens zu ihm hinderrückzuden vermochte.

„Ihre Vergangenheit müssen Sie kennen lernen,“ hob Duere wieder an, um das peinliche Schweigen abzulösen, als des Colonels Lippen sich plötzlich regten und es wie von einem Träumenden zu ihm herüberdrang:

„Die Augen, die Augen — es sind seine Augen — es ist sein Bild; er hat mich verfolgt Tag und Nacht; ich konnte ihm nicht vergeffen.“

Duere senkte tief auf. Thänen brangen in Vortagen's Augen. Beide verflanden, was den Colonel bezogte, erhielt Vortagen in seinen Worten doch nur eine Befähigung der von ihrer Mutter unabhänge Male gebörten Bekümmern, daß sie in den Augen das höchste Erbtheil ihres Vaters empfangen habe.

Doch wenn jugendlich hoher Unselbstständigkeit die Mittel fehlen, in schwierigen Vagen das eigene Benehmen zu berechnen und mit der Stimmung Anderer gegenwärtigen in Einklang zu bringen, so steht neben ihr ein unsichtbarer Engel, mit heiliger Vorsicht ihre Bewegungen lenkend, herzlich vermittelnde Worte in ihren Mund legend. Einen solchen Eindruck erzeugte es wenigstens, als Vortagen von den Colonel hintrat, dann aber, sobald derselbe, wie von einem vernichtenden Schlage getroffen, das Haupt auf die Brust neigte, von einem unenlichen Gefühl des Mitleids und der Wehmuth überwältigt, seine Hand ergriß und an ihre Lippen hob. Der Colonel gewahrte indessen kaum ihre Absicht, als er seine Hand heilig zurückzog und emsetzte zu ihr aufschau.

„Ich habe Gerichte Hagenberg“, sprach diese bekräftigt, als hätte darin eine entscheidende Erklärung gelegen.

feilheilig
ruffischen
Sonntag
— A
gemeine
der vom
studen, n
dem Ber
war, hat
Staatsan
griffen un
nach hier
Aus d
— A
Prinz Al
page das
Sofien m
wurde Ba
nicht ge
biffigen
Sohn m
gekommen
stalt, na
Klosterhe
nehmen.
— G
früch hat
Berins d
Zeit ist
der es lo
bringen u
verortent
kommen i
— G
Ueber je
arbeiter V
Einkäufe
der Nähe
polnische
traacht u
fache erh
theilen da
begeben m
itens lang
nicht über
Nachteil
beritt ein
— R.
Eilenburg
fager St
Brach t
über die
er frucht
Pern O
— G
ist 879,
188,13.
49,2308
— Der
hiesigen
Kling e
stimmte
erwidern,
Bratung
habrnt
fabrikant
Schloß de
Johresekt
— A
Kor
tum. M
fiert und
beide Pö
bei Seite
— In d
Anfangs
stimm ab
einer Zeit
zuwei her
erwidert.
— Auf
auf dem
hängen zu
die Liebe
tränge vor
— V
früch.
17 Jähri
über die
Bestimmte
Wittfio
kamen P
halten.
— H
wurde hier
reider Ber
Korffenden
Bertragen
wurde die
Kaufers
— A
und durch
vorgelien
vom Hofst
Dobte mit
lichte an d
Kopfmann
ich, daß
sehr unzu
der nächsten
bricht mehr
gehen müß
als Hofsch
barm gemei
Gegensätz
in unter G
halten.
— A
bände u
mit einer
gekünte m
übergeben.
Belegung

Berliner Börse v. 12. September.

Table of stock market prices for various companies and sectors, including Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Eisenbahn-Stamm-Actien, and Industrielle Gesellschaften.

Table of stock market prices for various companies and sectors, including Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Bank- und Creditbank-Actien, and Hypothekendarlehen-Actien.

Table of stock market prices for various companies and sectors, including Hypothekendarlehen-Actien, Begreifungs- u. Hülfen-Gesellschaften, and Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table of stock market prices for various companies and sectors, including Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table of stock market prices for various companies and sectors, including Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table of stock market prices for various companies and sectors, including Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table of stock market prices for various companies and sectors, including Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table of stock market prices for various companies and sectors, including Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table of stock market prices for various companies and sectors, including Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table of stock market prices for various companies and sectors, including Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table of stock market prices for various companies and sectors, including Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table of stock market prices for various companies and sectors, including Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table of stock market prices for various companies and sectors, including Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table of stock market prices for various companies and sectors, including Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table of stock market prices for various companies and sectors, including Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and Eisenbahn-Stamm-Actien.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 28. Mai etc. durch welche die Vestiger der an der Mählenerengänge und der kleinen Klausstraße...

Shirriffsquare head Saat-Weizen, Manstay-Saat-Weizen verkauft des Gornwert-Berbisleben b. Nordhausen a.H.

Die Nachricht von dem gestern Nachmittag erfolgten Dahinscheiden unseres Ehrenmitgliedes, Oberlehrer Rudolf Geist, hat uns tief ergriffen.

Indiastoff-Postermöbel.

Polsterarbeiten und Tapeten-Artikel, Tapetieren und Decorationen jeder Art fertigt auf ein preiswürdig Paul Schotter, Tapezier u. Decorateur, Salk a. E., Breitestr. 7-8, im Hause des Maler Paul Rannman.

Schärpen für Schulkinder.

Die Beerdigung des Oberlehrer Geist findet Freitag den 14. Septbr. Nachmittags vier Uhr am dem Markt Kirchhofe vom Trauerbait, Sägerspl. 17, aus statt.

Familien-Nachrichten.

Heute Morgen 9 Uhr verchied sanft nach 14tägigem Krankenlager im 69. Lebensjahre unser treusorgender, inniggeliebter Vater, Gross- und Schwiegervater, Herr Rittergutsbesitzer Johann Heinrich Trenkmann auf Burgwerben.

Antifer-Gejund.

Für einen ätzten Herrn auf dem Lande wird jetzt oder in nächster Zeit ein ganz zuverlässiger, unverschätzter Aufseher gesucht, welcher auch die Bedienung zu übernehmen hat.

Nach Copenhagen-Christiana.

Die Nachricht von dem gestern Nachmittag erfolgten Dahinscheiden unseres Ehrenmitgliedes, Oberlehrer Rudolf Geist, hat uns tief ergriffen.

Nach Copenhagen-Gothenburg.

Die Nachricht von dem gestern Nachmittag erfolgten Dahinscheiden unseres Ehrenmitgliedes, Oberlehrer Rudolf Geist, hat uns tief ergriffen.

Nach Copenhagen-Gothenburg.

Die Nachricht von dem gestern Nachmittag erfolgten Dahinscheiden unseres Ehrenmitgliedes, Oberlehrer Rudolf Geist, hat uns tief ergriffen.

Nach Copenhagen-Gothenburg.

Die Nachricht von dem gestern Nachmittag erfolgten Dahinscheiden unseres Ehrenmitgliedes, Oberlehrer Rudolf Geist, hat uns tief ergriffen.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife.

aus der fgl. bair. Hofapothekergesellschaft von C. F. Wunderlich (prämirt 1882) Nürnberg, hat sich seit 10 Jahren einen enormen Ruf und allgemeine Anwendung erworben zu Erlangung eines schönen samtartigen weissen Teints und ist vorzüglich geriegt zur Beilegung von Hautschäden, Hautausschlägen, Flechten, Zuden der Haut Kopf- und Brustdrüsen, Finnen u. f. w. a. 35 Pf. bei C. Kaiser, Schmeerstr. 24.

Antifer-Gejund.

Für einen ätzten Herrn auf dem Lande wird jetzt oder in nächster Zeit ein ganz zuverlässiger, unverschätzter Aufseher gesucht, welcher auch die Bedienung zu übernehmen hat.

Nach Copenhagen-Christiana.

Die Nachricht von dem gestern Nachmittag erfolgten Dahinscheiden unseres Ehrenmitgliedes, Oberlehrer Rudolf Geist, hat uns tief ergriffen.

Nach Copenhagen-Gothenburg.

Die Nachricht von dem gestern Nachmittag erfolgten Dahinscheiden unseres Ehrenmitgliedes, Oberlehrer Rudolf Geist, hat uns tief ergriffen.

Nach Copenhagen-Gothenburg.

Die Nachricht von dem gestern Nachmittag erfolgten Dahinscheiden unseres Ehrenmitgliedes, Oberlehrer Rudolf Geist, hat uns tief ergriffen.

Von der Kaiserparade bei Hofsberg.
geben wir unschuldigen unversehrten Feiern zur besseren Orientierung die genaue Parade-Aufstellung und Ordre de bataille des 4. Armeekorps für den 14. September c. S. Die Parade fand am 14. September c. S. um 10 Uhr Vormittag auf der Paradeplatz vor dem Hauptbahnhof statt. Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet. Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf. Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet. Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf. Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet. Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf.

Das Manöverfeld bei Hofsberg.
In wenigen Stunden werden die Truppen von Hofsberg die Stellungen einnehmen, die ihnen durch die Befehlsbefehle anzuweisen sind. Die Truppen werden in 12 Bataillonen aufgestellt. Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet. Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf. Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet. Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf.

Das Dorf Hofsberg ist weithin von der Kaiserparade umgeben.
Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet. Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf. Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet. Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf. Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet. Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf.

Denmalen begrüßt und recht herzlich und ist zugleich mit einer kleinen Ergriffung bei der Hand.
Das Denmal steht auf dem Hauptplatz in Hofsberg. Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet. Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf. Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet. Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf.

Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet.
Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf. Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet. Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf. Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet. Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf.

Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet.
Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf. Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet. Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf. Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet. Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf.

Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet.
Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf. Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet. Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf. Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet. Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf.

Civilstands-Büro der Stadt Halle.

Wedlungen vom 11. September 1883.
Aufgebote: Der Vater Herr Mathias Friedrich Friede, Mutter Frau Marie Friede, beide in Halle a. S. wohnhaft. Die Braut Herr Mathias Friedrich Friede, Mutter Frau Marie Friede, beide in Halle a. S. wohnhaft.

Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet.
Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf. Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet. Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf. Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet. Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf.

Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet.
Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf. Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet. Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf. Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet. Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf.

Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet.
Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf. Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet. Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf. Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet. Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf.

Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet.
Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf. Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet. Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf. Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet. Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf.

Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet.
Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf. Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet. Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf. Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet. Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf.

Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet.
Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf. Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet. Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf. Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet. Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf.

Zum Manöver.

Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet.
Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf. Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet. Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf. Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet. Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf.

Deutsche Seemanns.

Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet.
Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf. Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet. Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf. Die Parade wurde von dem Generalmajor v. W. geleitet. Die Truppen zogen in 12 Bataillonen auf.